

Klassik meets Comedy



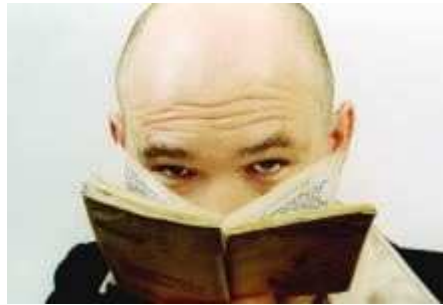
Eine Unterrichtsreihe

HEINZ GRÖNING
www.derUnglaublicheHeinz.de
Klassik meets Comedy

Klassik nervt!?

Hans Magnus Enzensberger warf noch 2004 den Deutschlehrern vor, "die Lust an den Wörtern und die Lust an der Freiheit, mit ihnen zu zaubern" durch Hausaufgaben, Interpretationen und Klausuren auszutreiben. Seit 2008 kommt das Zentralabitur dazu mit obligatorischen Lerninhalten und punktgestütztem Erwartungshorizont. Bleibt noch Zeit dem Schüler die Lust am Lesen, die Lust am Wortspiel, am scheinbar nutz- und funktionslosen Genießen von Sprache zu vermitteln?

Heinz Gröning (derunglaublicheheinz)



Klassik meets Comedy

Klassische Lesung von Texten in Verbindung mit Comedy

Heinz Gröning versucht den Versverächter und den Gedichtliebhaber abzuholen, indem er respektlos Banalitäten (An der Brötchentheke) neben Meisterstücke (Die Marquise von O) stellt. Bestens funktioniert die fürsorgliche Abholung des unwilligen Lesers, wo Gröning die Schwächen mancher Lyrik offenbart und so zum Unterscheiden anleitet und Lust auf mehr weckt. Nach trockenem Klassenzimmer riecht hier nichts eher nach lyrischer Sportstunde. Die Auflockerung der poetischen Muskeln schafft der Comedian durch seine eigene Wortakrobatik. Zum Aufwärmen gibt es eine Lesung von Kleist, die mit einer ungewöhnlichen Aufgabe gespickt leidenschaftliches Zuhören und Mittun garantiert. Dann kommen Lockerungsübungen für die lyrische Schülerseele, die noch steif sich langsam erwärmt und wortgelenkig wird. Wenn in der zweiten Hälfte klassische Meisterwerke von Schiller und Goethe rezitiert werden, ist jeder Schüler bestens auf die lyrischen Turnübungen vorbereitet. Am Ende schafft es Gröning den Schüler zu eigenständigen Fitnessübungen im Wortsport anzuregen.

Eine ungewöhnliche Begegnung mit gelebter Liebe zu klassischen Texten und dem gesprochenen Wort.

Inhaltsverzeichnis

1. **Klassik nervt!?** (Teil 1)
2. **Klassik im Deutschunterricht**
3. **Assoziationen zu Klassik und Comedy**
4. **Klassik meets Comedy - A bis Z**
5. **Das gesprochene Wort - Ein Plädoyer**
6. **Auditiver Voyerismus**
7. **Poetry Slam**
8. **Klassischer Held gesucht...**
9. **Gedichte oder: DJ Schiller contra Goethe, die Flöte**
10. **Rezensionen selber schreiben**
11. **Klassik nervt!?** (Teil 2)
12. **Pressestimmen**
13. **Vita Gröning**

Klassik im Deutschunterricht



John von Düffel über seinen Deutschunterricht:

"Fiel mir zu Eichendorffs Gedicht Die Mondnacht ein, dass neulich der Mond wie ein grüner Keks wirkte, behielt ich das für mich, sagte unter weitgehender Ausschaltung meines Gehirns Sätze, die meine Deutschlehrerin hören wollte (also: Das lyrische Ich befindet sich auf dem Heimweg) und bekam bessere Noten."



Günter Grass über den Gedichtunterricht:

"Literatur in deutschen Schulen ist [...] eigentlich immer ein Alptraum gewesen. [...] Es herrscht vor die Interpretationslust. Literarische Texte werden nicht an den Schülert herangebracht, um bei ihm die Lust am Lesen auszulösen, [...] sondern um ihn auf eine schlüssige Interpretation hinzuführen. Das tötet die Literatur ab."



Peter Härtling über den Umgang mit Gedichten:

"Warum muss man Gedichte zu Prüfsteinen machen, wenn man sie auch nur miteinander lesen kann? Es zeigt sich, dass ganz streng und eng geführte Interpretationswege, die den Schülern beigebracht werden, tödlich sein können, da sie nicht zum Lesen führen. Die Theorie oder die theoretische Vorstellung des Lehrers liegt wie Mehltau auf das Gedicht und lähmt das Interesse."



Heinz Gröning über Literatur in der Schule:

"Ich erinnere mich noch genau an mein mündliches Abi in Deutsch, da musste ich einen Liedtext interpretieren und für mich war vollkommen klar, dass eine Formanalyse Quatsch ist, weil ja die Musik den Text rhythmisch verändert und somit zum Erschließen der Intention nichts beitragen kann. Dumm von mir war, dass ich diese Selbstverständlichkeit nicht erwähnt habe. Ärgerlich für mich war, dass mir das keiner gesagt hat. Ich habe eine gute inhaltliche Analyse gemacht und bekam eine entsprechend schlechtere Note. Nur ein Beispiel, welches mein Gefühl untermauert hat, dass man viel Energie und reflektierte Kommunikation investieren muss, damit Kunst und Bewerten, emotionale Kreativität und intellektuelle Analyse am Ende zusammen kommen."

Aufgabe: Stellen Sie sich vor, Sie würden in 20 Jahren ebenfalls nach Ihrer Schulzeit und besonders nach dem Umgang mit klassischen Texten im Deutschunterricht befragt. Versuchen Sie in wenigen Sätzen zu vermitteln, welche Erfahrungen Sie mit Klassik im Deutschunterricht gemacht haben.



Aufgabe: Was heißt Klassik? Schreiben Sie Ihre Assoziationen und Ihre Kenntnisse aus dem Unterricht in den Spiegel.
Klassik meets Comedy: Welche Erwartungen haben Sie an eine solche Begegnung?
Welche Befürchtungen tragen Sie?

Klassik meets Comedy - A bis Z

Schreiben Sie zu jedem Buchstaben ein Wort, das Sie mit Klassik verbinden.

A _____

B _____

C _____

D _____

E _____

F _____

G _____

H _____

I _____

J _____

K _____

L _____

M _____

N _____

O _____

P _____

Q _____

R _____

S _____

T _____

U _____

V _____

W _____

X _____

Y _____

Z _____

Klassik meets Comedy - A bis Z

Schreiben Sie zu jedem Buchstaben ein Wort, das Sie mit Comedy verbinden:

A _____

B _____

C _____

D _____

E _____

F _____

G _____

H _____

I _____

J _____

K _____

L _____

M _____

N _____

O _____

P _____

Q _____

R _____

S _____

T _____

U _____

V _____

W _____

X _____

Y _____

Z _____

Nach der Einzelarbeit finden Sie sich in einer Vierergruppe zusammen und stellen sich gegenseitig Ihre Begriffe vor. Gemeinsam einigen Sie sich auf die fünf interessantesten Begriffe. Im Plenum werden diese dann vorgestellt. Diese fünf Begriffe bilden das Gerüst eines Gedichts. Versuchen Sie nun ein Gedicht zu schreiben, in dem möglichst viele Begriffe Verwendung finden. (Die Begriffe dürfen selbstverständlich in verschiedenen Flexionsformen benutzt werden, d.h. z.B Verben nicht nur im Infinitiv). . Sie können in Einzelarbeit oder im Tandem arbeiten.

Das gesprochene Wort – Ein Plädoyer

Die Lit-Cologne wurde 2009 von den Kölnern als das größte Kulturevent der Stadt gewählt. Eine Veranstaltung, die ganz im Zeichen des gesprochenen Wortes steht. Das ist erstaunlich, wenn man gleichzeitig von Krisensymptomen wie dem Niedergang des deutschen Romans und der Abkopplung der Lyrik vom Publikum hört. Diese werden meist den Autoren zugeschrieben, nicht aber einem grundsätzlichen Strukturproblem selbst. Sein kennzeichnendes Merkmal ist die Fixierung auf die Schrift anstatt auf die Stimme. Den meisten Menschen ist die historische Perspektive einer primär an Oralität orientierten Kultur nicht präsent.

Alberto Manguel LESEN, ROLLEN, SCROLLEN

Wenn ich einen Text auf der Seite oder auf dem Bildschirm lese, lese ich ihn stumm. Dank einem sehr komplexen Vorgang oder ganzen Kaskaden von Vorgängen entziffern bestimmte Neuronengruppen in speziellen Gehirnabschnitten den Text, den meine Augen aufgenommen haben, und machen ihn für mich verständlich, ohne dass mein Mund die Worte formen und meine Ohren sie aufnehmen müssten. Das stumme Lesen ist keine so alte Fertigkeit, wie wir vielleicht vermuten würden. Der heilige Augustin hätte mein verschwiegenes Treiben zwar nicht unerklärlich, doch zumindest befremdlich gefunden. Eine berühmte Passage in den *Bekenntnissen* beschreibt, wie er den heiligen Ambrosius beim stillen Lesen in seiner Mailänder Klause beobachtet: "*Wenn er las*", berichtet Augustinus, "*überspannten seine Augen die Seite, und sein Herz erforschte die Bedeutung, aber seine Stimme war stumm, und seine Zunge stand still.*" Gewöhnlich las Augustinus im 4. Jahrhundert genauso, wie die alten Griechen und Römer gelesen hatten - nämlich laut. Und dies zu dem Zweck, der ungegliederten Textschlange ohne Punkt und Komma Gestalt und Bedeutung zu verleihen. [...] Aber das laute Lesen war nicht nur der Normalfall, es galt auch als unabdingbar für das volle Verständnis des Textes. Augustinus glaubte, dass Lesen soviel wie Vergegenwärtigen bedeutete, dass die *scripta*, die geschriebenen Wörter auf der Seite, zu *verba* werden mussten, zu gesprochenen Worten, um ihre Wirkung zu entfalten. Augustinus war der Überzeugung, dass der Leser dem Text Leben einhauchen, den geschaffenen Raum mit lebendiger Sprache ausfüllen musste. "Seit den ersten sumerischen Tontafeln waren geschriebene Worte dazu bestimmt, laut gesprochen zu werden: Jedes Schriftzeichen trug in sich einen bestimmten Klang – wie eine Seele. Der antike Spruch *Scripta manent, verba volant*, der heute so viel bedeutet wie "Geschriebenes bleibt. Gesagtes verfliegt", drückte einst das genaue Gegenteil aus; er war ein Lob des gesprochenen Worts, das Flügel hat und von Ohr zu Ohr fliegt, während das geschriebene Wort starr und tot auf dem Papier klebt. Mit einem stummen Buchstaben, den *scripta*, Stimme verleihen und sie nach der feinsinnigen biblischen Unterscheidung in *Verba*, in gesprochenes Wort verwandeln – in Geist. [...] Das volle Verständnis der heiligen Schriften [...] erforderte nicht nur den Einsatz der Augen, sondern den des ganzen Körpers: Er musste sich im Rhythmus der Sätze wiegen, die heiligen Worte mussten wie ein Getränk an die Lippen geführt werden, damit nichts von ihrer göttlichen Essenz verloren ging."

Alberto Manguel: Eine Geschichte des Lesens. Reinbeck b. Hamburg: Rowohlt 2000. S. 60

Aufgabe: Bereiten Sie einen freien Vortrag zum Lob des gesprochenen Wortes vor, das für die in der "Gutenberg-Galaxie" oft vernachlässigte Sphäre der Mündlichkeit plädiert.

Live-Lesungs-Projekt "INUNDAUSWÄNDIG"

"TürsprecherInnen"

LIVE @ 20.+27. JUNI 2004 in Berlin



INUNDAUSWÄNDIG verspricht ein Literaturerlebnis der ungewöhnlichen und eventuell gestörten Art. INUNDAUSWÄNDIG ist eine "gesichtslose" Autorenlesung FÜR, aber nicht VOR Zuhörern. Sogenannte TürsprecherInnen (ver)stecken (sich) in einer Wohnung und sprechen, flüstern oder schreien ihre 3-5 Minuten langen Texte über den Türlautsprecher nach draußen

Dem Publikum soll eine Art AUDITIVER VOYEURISMUS gegönnt werden, indem durch die Poesie Privates, Intimes, aber auch Alltägliches "von inwändig nach außwändig" übertragen wird. INUNDAUSWÄNDIG wird durch das Medium zu einer Lesung mit Schutzfaktor,

und soll ganz besonders ein Podium für solche DichterInnen sein, die bisher noch nicht vor Publikum gelesen haben und sich ausprobieren möchten.

Mit dabei sind die TürsprecherInnen Mia Frimmer, Martin Tomasik, Nathalie du Prel, Tom de Toys, HEL Toussaint, Ophelia Kampe, Marco Lutz, ibii und Alexander Hahn

so funktioniert es:

- 1) Klingeln Sie einfach bei INUNDAUSWÄNDIG
- 2) Suchen Sie die Nähe zum Türlautsprecher
- 3) Bewahren Sie unbedingt Ruhe
- 4) Beginnen Sie erneut bei Punkt 1), wenn Sie nicht genug kriegen können

Die TürsprecherInnen wünschen viel Erfolg!

Pressemitteilung Juni 2004

Weitere Infos:

www.inundauswaendig.de

Aufgabe: Bereiten Sie eine solche gesichtslose Autorenlesung vor, indem Sie klassische Texte auswählen, die Lesung vorbereiten und sich dann gegenseitig mit verbundenen Augen dem auditiven Voyeurismus hingeben.

Poetry Slam

Poetry Slam

(deutsch: Dichterwettstreit) ist ein literarischer Vortragswettbewerb, in dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden. Bewertet werden sowohl der Inhalt der Texte als auch die Art des Vortrags. Im Gegensatz zu einem Open Mic oder den Lesebühnen stehen die einzelnen Teilnehmer bei einem Slam untereinander im Wettbewerb. Dieser Wettbewerbsaspekt dient vor allem dazu, das Publikum zum Mitfiebern und Mitwerten einzuladen, da das Publikum auch den Sieger kürt.

Ebenfalls ist der Wettbewerb ein effektives Mittel für die Dichter, unmittelbares Feedback von einem interessierten Publikum zu erhalten, und soll als Ansporn für die Arbeit an den eigenen Texten und am Textvortrag, nicht aber als Grund für ernsthafte Rivalitäten genommen werden.

Texte und Performance

Teil der Grundidee des Poetry Slams ist es, die Texte nicht nur zu lesen, sondern zu performen, also beispielsweise zu schreien, zu flüstern, zu jaulen und zu keuchen. Rhythmisches und auswendiges Vortragen kann den positiven Eindruck bei dazu geeigneten Texten fördern. Generell sollte den Texten das Leben eingehaucht werden, das ihnen bei traditionellen Lesungen manchmal fehlt. Dabei muss der Gesamteindruck stimmig sein (Text und Performance sollten zueinander passen).

Inhaltlich wie auch formal gibt es keinerlei Vorgaben. Auf Slambühnen finden sich deshalb fast alle Formen moderner Literatur und Sprachkunst, von klassischer oder moderner Lyrik über Kabarett, Comedy bis zu Prosa.

Die dargebotenen Texte sind oft (aber keinesfalls immer) reine Bühnentexte, deren Wert sich in gedruckter Form nur unvollkommen mitteilt. Bei gedruckten Anthologien müssen die Herausgeber also teilweise nach anderen Kriterien auswählen als das Slampublikum. Literarische Qualität im üblichen Sinn bestimmt grundsätzlich nur als ein Faktor unter mehreren, wie ein Text beim Slam ankommt.

Slam im deutschsprachigen Raum In Deutschland reicht die Tradition des Dichterwettstreits bis ins Mittelalter zurück. Am bekanntesten ist hier der Sängerkrieg auf der Wartburg im 13. Jahrhundert.

Bevor sich in Deutschland die ersten regelmäßigen Slams dauerhaft etablierten, gab es in einigen Städten bereits verschiedene Ansätze und Versuche mit diesem Veranstaltungsformat. Ab 1986 fanden Veranstaltungen unter dem Titel „Jeder darf mal“ in Frankfurt am Main statt, ab 1994 mit dem Titel „Poetry Slam“ in Berlin, ab 1996 in München, Frankfurt am Main und Düsseldorf sowie ab 1997 in Hamburg. Diese vier Städte trugen im selben Jahr in Berlin zum ersten Mal einen National Poetry Slam aus. Schon ab 1998 kamen dann weitere Städte wie z. B. Augsburg, Freiburg im Breisgau, Kiel oder Marburg hinzu.

Die Anzahl lokaler Slams wuchs kontinuierlich und überschritt 1999 die deutschen Landesgrenzen nach Österreich und in die Schweiz, die sich im gleichen Jahr auch am National Slam beteiligten, was zwei Jahre später zur Namensänderung in „German International Poetry Slam“ (GIPS) führte.

Anders als im Ursprungsland gab es bei den jährlichen Meisterschaften des deutschen Sprachraumes zwei getrennte Disziplinen. Neben dem Einzelwettbewerb traten im Gruppenwettbewerb Teams von zwei bis fünf Dichtern an und trugen gemeinsam geschriebene Texte mehrstimmig vor.

Slam heute

Das Veranstaltungsformat Poetry Slam hat sich seit seiner Entstehung vor allem in Nordamerika und Europa ausgebreitet. Die Zahl der Veranstaltungsorte steigt weiterhin stark an. Auch in anderen europäischen Ländern finden regelmäßig Poetry Slams statt. In Singapur und in Ubud auf Bali finden die einzigen bisher bekannten Slams Asiens statt. In Afrika gibt es in Gabun einen regelmäßigen Slam und auch in Neuseeland und Australien etabliert sich zunehmend eine Slamszene.

Im Jahr 2004 wurden erste Versuche von Slamweltmeisterschaften gemacht. Sowohl in Greenville, South Carolina, als auch in Rotterdam wurden World Championship Poetry Slams abgehalten, die beide von Buddy Wakefield aus den Vereinigten Staaten gewonnen wurden. Sowohl die sehr hohen Kosten, die mit der Anreise der Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern entstehen, als auch die Sprachbarrieren machen ein solches Unterfangen jedoch zu einem Projekt, das seinem Anspruch kaum gerecht werden kann.

U20

Seit einigen Jahren laufen Bestrebungen, Slam als lebendige Vermittlungsform für Literatur auch an die Schulen zu bringen. Mithilfe von Fortbildungen für Lehrkräfte und Workshops an Schulen existieren in zahlreichen deutschen Städten Poetry Slams für unter 20-Jährige (U20-Poetry Slam). In Stuttgart wurde der U20-Poetry Slam erstmals ins Programm des GIPS integriert. Mehr als 600 Zuschauer verfolgten das deutschsprachige Meisterschaftsfinale der Schülerinnen und Schüler. In Berlin wurden auf dem Slam2007 vom 3. - 6. Oktober 2007 erstmals drei Vorrunden für U20-Poetry Slammer durchgeführt, aus denen sich die bestplatzierten zwölf Finale-Teilnehmer qualifizierten. Rund 1700 Zuschauer kürten im Berliner Admiralspalast den U20-Slam-Champion **Julian Heun** (Berlin).

Aufgabe:

- Informieren Sie sich im Internet über weitere theoretische und konzeptionelle Besonderheiten der Poetry-Slams.
- U 20 Kreuzgasse? Skizzieren Sie stichwortartig Ihre Einfälle.

Klassischer Held gesucht...

„Es gab ja auch einen ganz tollen Deutschlehrer, der es echt verstanden hat mich für klassische Werke zu begeistern. Einmal haben wir einen theatralischen Literatur Quiz gemacht. Wollt ihr das mal sehen Ich spiele eine Figur und ihr müsst raten, wer es ist. Ich mache das etwas anders als man es erwartet, aber sonst wäre es wirklich zu einfach:

Ihr kennt mich, ich war lange tot, doch jetzt bin ich wieder lebendig
CHiller.... hat mein Leben sehr gut beCHrieben, meine Lieben. Wer bin ich? Könnt ihr es erraten, Ich war einer von den ganz harten, hier als kleine Hilfe hier nur eine, von den vielen meiner grandiosen Tatenfolgende Situation

Ein unCHuldiger Landsmann, verfolgt von den brutalen CHergen eines ungerechten Tyrannen, kommt an einen CHturmgepeitCHten See. Doch der CHiffer will nicht hinüberCHiffen.

Ich komm dazu und sag: „Wo's Not tut Fährmann lässt sich alles wagen. Vertraut auf Gott und rettet den Bedrängten. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt“. Doch die alte CHIßbux, fängt an rumzulabbern von wegen CHturm und Lebensgefahr, also sag ich zu Ihm, obwohl ich fast keine Ahnung vom CHiffen hab: “ In Gottes Namen gebt her den Kahn. Ich will es selbst versuchen. tröstet ihr mein Weib, wenn mir was menCHliches begegnet. Ich hab getan, was ich nicht lassen konnte“
und wofür... dafür dass ihr heut durchs Leben rennt und meine Geschichte nicht kennt.

Das bereitet mir Verdross, denn ich war ein ganzes Leben immer im Plus, aus einem Guss, tat, was ein echter Kerl tun muss. Ich zielte nur für Gottes Lohn auf meinen eigenen Sohn, kein Chtuß.

Ich bin der mit dem ApfelCHuss.

Gut dann kommt jetzt die Auflösung

Ja ... Ich bin Wilhelm Tell, und wenn ich komm, wird es hell

und Ich berichte jetzt hier ganz CHnell, meine GeCHichte, ein bisschen genauer, also ich legte mich auf die Lauer, denn ich hatte die Nachricht vernommen, Durch diese hohle Gasse muss er kommen und so killte ich dann, den Tyrann und gewann so für mein Volk die Freiheit, so kam es erst zum Eid der Genossen, weil ich unverdrossen das Ober-ArCHloch abgeCHossen. es ist nicht zu beCHreiten, ich bin der größte Held aller Zeiten.

Ich war der Samen alle anderen, die kamen mit anderem Namen, nach mir sage ich dir, sind nur ein Abziehbild das nicht gilt. Captain Kirk ist gegen mich nur ein Zwerg, Supermann 007 Ehj, der muss doch noch üben ... der Highländer ehj da krieg ich en....Anfall, Die sind alle zu einfach geCHtrickt, wird es verzwickt, sind die noch alle eingeknickt, ich hingegen hab immer CHtrikt im Konflikt, geCHhickt, die Lage geblickt und jeden der nicht richtig tickt, ermahnt.

und wie heißen eure Helden heute:

Zlatko, Stefan Raab, Heidi Klum und Bauer Heinrich

Ich beende jetzt meinen Besuch, denn auf eurer Zeit lastet ein Fluch, mein letzter Versuch, lest mal lieber wieder ein gutes Buch,

es gibt doch genuch. Ich bin Wilhelm Tell und wenn ich verChwinde wird es dunkel

Aufgabe: Suchen Sie sich einen klassischen Helden und schreiben Sie ein solches Literaturquiz.

Gedichte oder: DJ Schiller contra Goethe, die Flöte

„Ich habe damals herausgefunden dass es einen Zusammenhang gibt zwischen korrekt angewandter praktischer Poesie und signifikanter Erhöhung der Beischlafwahrscheinlichkeit. Ihr könnt mir glauben, ich habe das entsprechend ausgiebig getestet.

Mit einem Gedicht von Schiller

Kleines Beispiel:

Wie heißt du? Ich nenne dich Lara

(habe ich immer so gemacht sonst wäre ich durcheinander gekommen)

Lara!

Welt und Himmel weg geronnen

Wähn ich - mich im Himmelmaienlicht zu sonnen

Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt

Ätherlüfte träum ich einzusaugen

wenn mein Bild in deiner sanften Augen

himmelblauem Spiegel schwimmt

und das war dann auch mein erstes Werk im Bereich Klassik meets Comedy, weil dieses Originalgedicht habe ich dann durch Veränderung nur eines Wortes am Ende in Comedy verwandelt.

Deine Blicke - wenn sie Liebe lächeln

Könnten Leben durch den Marmor fächeln,

Felsenadern Pulse leihen, Oh Lara, Lara mein

Träume werde um mich her zu Wesen,

Ist die CD-Rom erst eingelesen

Oh Lara ich träum so oft von Lara Croft

DJ Schiller:

Denn ich hab von zahlreichen scheppen, Deppen
dieses neuen Deutsche Hip hop rappen
vernommen und da musste
ich zurückkommen
denn jeder von denen behauptet er wäre bei weitem
der größte Dichter allen Zeiten
dabei kann es nur einen größten deutschen Dichter geben und das bin ich eben
S C H I L L E R DJ Schiller
Wie kann man nur beim dichten so klein
und trotzdem schon so eingebildet sein
die sollten doch alle ganz genau wissen
Ich bin der größte auch beim dissen
ich hab schon Reime gereimt, da habt ihr noch nicht gekeimt im Mutterlaib
mit mir ist nicht zu spaßen ich bin anerkanntermaßen der Größte meiner Zeit
ich ging höher, schneller und weiter auf der Leiter bin gescheiter
als diese Hitparadenstürmer Moses P., Hausmeister Thomas D., Smudo, Buschido, Oli P.
der alte Johann Wolfgang von G
wenn ich deren Kinderreime seh tun mir die Augen weh (Break)
ich das Messer gegen diese schleimenden, reimenden Knaben,
diese faden elenden Schaben, die haben... doch alle einen Schaden
Ich bin ein anderes Kaliber, äh verpisst ihr euch lieber, Ich bin euch über, liege drüber,
über euren Versuchen, da könnt ihr ruhig fluchen, weil ich euch damit in die Knie zwingen,
überspringe, das ich besser klinge und in kürzerer Zeit mehr Dinge rüber bringe wenn ich
die Hüften schwingen und dabei singe Yeah
gebt mir ein S e.t.c.
gebt mir DJ: alle Schiller
[...]

So wo ich jetzt schon mal hier bin
macht es nur Sinn,
dass ich euch noch etwas anderes näher bring
nämlich dass auch in meiner Zeit
Werke größter Minderwertigkeit
gefeiert wurden als Schätz der Menschheit
verneht es, ich wag es, frag es jetzt allen ernstes lernt es, etwas ziemlich weit vom
gutem Geschmack entferntes

WER REITET SO SPÄT NOCH DURCH NACHT UND WIND

habt euch nicht so. ihr kennt die Antwort bestimmt...

ES IST DER VATER MIT SEINEM KIND

jetzt mal Statistik im Überblick also jetzt ma ehrlich

Wer kennt den Erlkönig, dieses populäre Popvolksgedicht ohne viel Gewicht über das man
kurz spricht und dann wieder vergisst und auch nicht vermisst und seinen Verfasser die
Tröte Goethe mit der kurzen Flöte, diesen armen Wicht nichtIn diesem Falle also
alle,

Und wer machte schon eine Interpretation

und welche von den hier anwesenden Gestalten, hat das Ergebnis behalten

um das jetzt mal festzuhalten, da neigen die meisten abzuschalten

genau deshalb kam ich ... weil nötig.....Höchstpersönlich euer Schiller Friederich

halt, in dieser Gestalt, damit für euch der Inhalt vom Erbkönig mal exemplarisch rezitiert und rekapituliert wird
erste Rezitation langsam absetzen

(BayrischKönigsprache) MEIN SOHN WAS BIRGST DU SO BANG DEIN GESICHT?
(Kinderhochstimme) SIEHST VATER DU DEN ERLKÖNIG NICHT?

Kind: DEN ERLKÖNIG MIT KRON UND SCHWEIF,

Vater: MEIN SOHN ES IST EIN NEBELSTREIF

Kron und Schweif verwechselt mit nem Nebelstreif, Gott weiß, das ist der allerletzte Scheiß, Warum nicht gleich ein parkinsonkranker Erdölscheich, steinreich verwechselt mit ner ungewollt schwangeren Blindschleich, kreidebleich denn bei so einem offensichtlichen Mist,

wär zumindest gleich klar, wie weich der Autor der Birne ist

und es geht nicht gescheiter, weiter der Erbkönig

sacht dann erstma in etwazu dem Knaben (für die blöden die es nicht wissen)

Schwul: GEH MIT MIR, SPIEL MIT MIR AM STRAND MIT GÜLDENEM GEWAND

und der Vater hört das nicht er spricht (das HÖRT betont)

Vater: SEI RUHIG BLEIBE RUHIG MEIN KIND

IN DÜRREN BLÄTTERN SÄUSELT NUR DER WIND

Wie der Vater kann das nicht hören ? (freistellen dann wieder schnell) bei dem Mann stecken doch keine Möhren, in den Ohren. Und dann reimt hier dieser angeblich größte der Autoren, auch noch absolut unverfroren noch einmal WIND AUF KIND Hey das gibt es doch nicht, Zum zweitenmal in einem Gedicht, der gleiche Reim, das doch nicht wahr sein Ich sag euch (langsam anfangen ab ich sag euch und dann Speed) Immer mehr..(ganz kleine Zäsur) Faktoren rumoren, bohren und schmoren wie Aggressoren in allen Sektoren meiner Ohren, die sich empören und mich verstören wenn sie das hören. und bei dem Rest, krieg ich die Pest, da wird mir erst recht schlecht. (an der Stelle nicht gerappt) Der Knabe soll dann nämlich mit dem Erbkönig gehen dort, zu einem finsternen Ort und da kommt er nicht sofort und dann sacht er der Erbkönig

Schwul: ICH LIEBE DICH MICH REIZT DEINE SCHÖNE GESTALT

UND BIST DU NICHT WILLIG SO BRAUCH ICH GEWALT

Und dann packt er den Knaben und tut ihm ein Leid an.

sach ma kriegt diesen perversen Kick außer mir keiner mit, wenn ich das richtig Blick is das doch pädophile Homoerotik. so was ist auch als Tick, von einem von Goethe nicht Schick,

ich sag es jetzt mal krass, bei Pädophilie da endet für mich der Spaß.

Bist du nicht willig so brauch ich Gewalt solche Sätze, sind keine Sprachschätze und doch wird das scheinbar unreflektiert immer wieder zitiert, da wird exaltiert damit koketiert und immer wieder ungeniert, affektiert damit herumlamentiert.

Was mich verwirrt, irritiert und schockiert, denn, für mich keine Frage, die wahre Aussage wird hier doch nicht raffiniert und fundiert, fingiert damit Sie garantiert keiner kapiert, Nein Sie wird untalentierte, ziemlich beschmiert oberflächlich nur kaschiert was mich konsterniert und pikiert, denn wenn man das jetzt ma passioniert, analysiert ermittelt man kompliziert, artikuliert, diese Haltung ist ziemlich blasiert, borniert und unkultiviert.

Und wenn man das nicht so verklausuliert, formuliert

und dafür keine Fremdwörter strapaziert

Variante: Hat man es auch richtig getroffen

Wenn man sagt: Der Goethe hat ja wohl den Arsch offen.

(sacht man einfach nur betroffen. „ Der Goethe hat ja wohl den Arsch offen“)

und dann kommt er und treibt es auf die Spitze

und schreibt, ich mach jetzt hier kein Witze:

Erzähler: DEM VATER GRAUSETS ER REITET GESCH.... WIND

IN DEN ARMEN HÄLT ERDAS ÄCHZENDE KIND

zum drittenmal in einem Gedicht reimt er WIND auf KIND

Sach ma glaubt der jetzt das wir blind oder blöd sind.

da spar ich mir jeden weiteren Kommentar

Und am Ende dieser idiotischen, neurotischen Reise durchs Gelände..... der Vater

Erzähler: ERREICHT DEN HOF MIT MÜH UND NOT

IN SEINEN ARMEN DAS KIND WAR TOT

Balla, balla zeigen (dieser Part voll auf Metrum)

So,

damit ihr endlich kapiert, was da für ein Mist in euerm allgemeinen Kulturgut verirrt, herumschwirrt. Jetzt mal eindeutige klare Worte gewählt und den Erlkönig im DJ Schiller Style nacherzählt. Und das heißt vor allem das eine VIELE GUTE Reime nämlich MEINE und nicht seine.

Also,

da reitet ein Vater sein Pferd bewegend, sich über sein Kind erregend durch die Gegend

und da kommt plötzlich die böse, kariöse Öse der Erlkönig, als die personifizierte

Antimöse und vergeht sich mit großem Getöse an dem Kind

und das alles andauernd, ständig, kontinuierlich, fortwährend,

pausenlos, ewig und permanent ohne Unterbrechung immer mitten im Wind

(bis hier virtuos dann was langsamer)

Und der Hammer iss bei dem driss Gedicht der Vater merkt das alles nicht

und dann ist der Knabe urplötzlich tot und verpasst dadurch sein Abendbrot.

Merke die Qualität der Werke von diesem Schreiberling ist absolut gering

heute ungefähr vergleichbar mit den Texten von Modern Talking

ich bin SCHILLER

Aufgabe: Bereiten Sie einen Poetry-Battle zwischen Schiller und Goethe vor. Wie könnten die zwei Dichter gegeneinander antreten? Welche Kriterien legen wir als Bewertungsmaßstab an? Skizzieren Sie Ihre Idee und stellen Sie Ihr Konzept dem Kurs vor.

Klassik nervt!?

1.

Kreuzen Sie an, welche Einschätzung für Sie zutrifft:

Ich habe **Klassik meets Comedy**

- Mit Vergnügen
- Mit wachsendem Interesse
- Gelangweilt
- Mit Widerwillen
- Mit Gewinn
- Mit einigen neuen Erkenntnissen
- Ohne Erkenntnisfortschritt
- Mit dem Gefühl der Zeitverschwendung

gesehen.

2.

Geben Sie **Klassik meets Comedy** eine Schulnote und schreiben Sie eine kurze Begründung.

3. **Klassik meets Comedy** bewerten

	Stimme ich zu, weil...	Stimme ich nicht zu, weil ...
So habe ich klassische Texte noch nie gesehen.		
Ich freue mich schon auf die nächste Deutschstunde.		
Ich werde klassische Texte demnächst anders lesen.		
Ich werde jetzt auch mal etwas von Schiller lesen.		
Schiller, Goethe oder Kleist lese ich jetzt mit anderen Augen.		
Ich würde Klassik meets Comedy anderen Klassen sofort empfehlen.		
derunglaublicheHeinz hat ein Programm für Schüler gemacht.		

OB SCHILLER UND KLEIST SICH DA NICHT IM GRABE

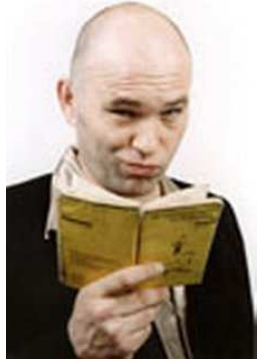
UMDREHEN?

-DER UNGLAUBLICHE HEINZ IN EINEM UNGLAUBLICHEN PROGRAMM

Genau damit beschäftigt sich der Zuschauer, während er Heinz Gröning in Aktion erlebt.

Der Titel des Programms "Klassik meets poetry-comedy" meint schon zu verraten worum es geht, doch kommt so manche Überraschung auf den zu, der denkt, die alten Autoren würden „ihr blaues Wunder“ erleben, wenn sie ihre Werke so hören würden. Doch so kommt es nicht.

Die Werke berühmter deutscher Dichter und Autoren mal ganz anders, irgendwie komischer, inszeniert. Es wirft die Frage auf, ob es überhaupt zulässig ist, Berühmtheiten wie



Schiller und Kleist auf diese Weise zum Leben zu erwecken.

Doch dann sitzt man dort, zwischen unzähligen Menschen, die diese Texte in ihrer Urform kennen, und man merkt, wie gut es ankommt. Heinz Gröning, besser als "Der unglaubliche Heinz" bekannt, versucht keineswegs die klassischen Meisterwerke zu verschandeln oder abzuändern.

Er gibt vielmehr in seinem Programm eine Art Stellungnahme ab oder verwendet ihre Sprache, wie beispielsweise von Kleist, im heutigen Alltag, sodass urkomische Situationen, zum Beispiel beim Bäcker, nachgestellt werden. Nicht allein die Situation ist schon lustig genug, sondern auch die Art und Weise, wie Gröning seinen

Sprachstil mit dem Schillers oder von Kleists verbindet.

Aber dann kommen die ernsteren Momente in denen dieser Comedian, den man nur als Sprachakrobatiker kennt, eine ganz andere Seite von sich Preis gibt und mit erstaunlicher Ernsthaftigkeit und Liebe zum Detail „Die Marquise von O“ liest.

Genau in diesen Momenten kann der Zuschauer nicht nur diese Meisterwerke der deutschen Literatur bestaunen, sondern auch Textpassagen aus Grönings Programm wiedererkennen, was jeden der Zuschauer zum Schmunzeln bewegt.

So verbindet er mit dem "Erlkönig" sogar eine eigene Fassung und Schillers "Glocke" wird auf einmal ein Teil der heutigen HipHop-Kultur, was aber so manchem die Frage aufwirft, ob es nicht etwas übertrieben ist, dieses Stück so durchgängig „durch den Kakao zu ziehen“.

Gröning versteht es, das Publikum zum Lachen zu bewegen, schafft dies aber auch überwiegend poetisch mit seiner eigenen Reimweise.

So verbringt man einen Abend, an dem nicht nur Bildung, sondern auch Training der Lachmuskeln garantiert ist, aber auch Schiller und Kleist amüsiert wären über das, wie man sie noch heute in Erinnerung ruft.

- 14. Pressestimmen**
- 15. Vita Gröning**

Diese Seiten finden Sie auf: www.derunglaublicheheinz.de und vieles mehr.